

- von mehr als 10 % der Gesamtfläche Sachsen-Anhalts).
- Herr Claus KRONENBERG (Unterhaltungsverband "Ise", Wahrenholz) für seine Unterstützung beim Aufbau der Unterhaltungsverbände in Sachsen-Anhalt.
  - Frau und Herrn SCHLOHBOHM (Gerwisch Recycling und Umweltschutz) für ihr Engagement beim Aufbau der Entsorgungsstrukturen in Sachsen-Anhalt.
  - Herrn Dr. Uwe SCHRADER (Oschersleben) als Initiator des Vereins "Großes Bruch" für seinen Einsatz zur praktischen Umsetzung von extensiver Grünlandbewirtschaftung und Naturschutz.

- Herrn Günther STACHOWIAK (Dolchau/Altmark) als einen der dienstältesten und sehr erfahrenen Kreisnaturschutzbeauftragten für seine Verdienste in der praktischen Naturschutzarbeit in der Altmark und sein großes Engagement bei der Betreuung von Jugendgruppen und Arbeitsgemeinschaften sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Ministerium für Umwelt und Naturschutz des Landes Sachsen-Anhalt  
Pfälzer Str. 1  
39106 Magdeburg

## Informationen

### Der Storchenhof Loburg

Mechthild Kaatz; Christoph Kaatz

Am 01. Mai 1991 wurde der Storchenhof Loburg zu einer Naturschutzeinrichtung des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz des Landes Sachsen-Anhalt ernannt. Das Hauptziel der Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Einrichtung ist es, der Vogelart Weißstorch die Überlebenschancen zu sichern und darüber hinaus Beziehungen zu vielen anderen Natur- und Umweltschutzproblemen aufzuzeigen.

Der Ausgangspunkt unserer Naturschutzarbeit im Raum Loburg war eine praktische Tätigkeit zum Storchenschutz, zusammen mit Jugendlichen und Schülern (KAATZ u. a. 1971). Im Laufe der Jahre kamen ständig neue Aufgaben hinzu; wie z. B. die Wasservogelzählung, die Biotopkartierung, die Beteiligung am Weltsperrlingsprogramm.

Bereits in den siebziger Jahren wurden erste Erfahrungen mit pflegebedürftigen Störchen gesammelt (KAATZ; SPANGE 1985). Der Erwerb eines Grundstückes im Jahr 1975 war die Voraussetzung für die Einrichtung einer Pflegestation. Der Ausbau erfolgte hauptsächlich in ehrenamtlicher Arbeit mit finanzieller Unterstützung kommunaler und betrieblicher Einrichtungen. Die Arbeit in der Station konzentrierte sich aber auch weiterhin auf einen umfassenden Weißstorchschutz (KAATZ 1967, KAATZ 1969).

Im September 1979 konnte, nach zweijähriger Bauzeit, in der sich besonders Schüler und Jugendliche engagierten, der Storchenhof Loburg

eröffnet werden (KAATZ 1980). Anfangs wurde die Arbeit auf ehrenamtlicher Basis ausgeführt. Doch der Bekanntheitsgrad der Einrichtung wuchs ständig, so daß aus der gesamten DDR Störche zur Pflege gebracht wurden. Ende 1987 waren es bereits insgesamt 130 Tiere, ein Arbeitsvolumen, das die Kräfte der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überstieg. Dieser Umstand und eine 1987 unter der Schirmherrschaft von Herrn Prof. DATHE (Berlin) in Loburg durchgeführte Weißstorchtagung mit internationaler Beteiligung, der ersten in der DDR (HAMSCH; KAATZ 1990), war mit entscheidend dafür, daß der Storchenhof Loburg 1988 zu einer staatlichen Einrichtung mit Zuordnung zur Stadt Loburg wurde.

Die Übernahme des Storchenhofes als Naturschutzeinrichtung durch das Ministerium für Umwelt und Naturschutz des Landes Sachsen-Anhalt empfinden wir als hohe Wertschätzung der Arbeit der Weißstorchschützer in unserer Region und darüber hinaus im östlichen Deutschland.

Durch die Fertigstellung eines Mehrzweckgebäudes im Juli 1992 konnte der Storchenhof entscheidend komplettiert werden. In den, anlässlich der Einweihung dieses Gebäudes gehaltenen Grußworten und Fachbeiträgen (KAMM 1992, KAATZ; KAATZ 1992a) wurde die Bedeutung des Landes Sachsen-Anhalt für die Erhaltung des Weißstorchbestandes in Deutschland deutlich gemacht.

Ausgehend von den praktischen Tätigkeiten zum Storchenschutz wurden die Aufgaben des Storchenhofes Loburg immer komplexer. Einige Schwerpunkte sollen hier aufgeführt werden.

Es werden Storchenschutzfahrten organisiert, auf denen folgende Aufgaben erfüllt werden: Horstreparaturen, Horstneuanlagen, Umsiedlung von Storchhorsten gefährdeter bzw. baufälliger Standorte, Eierzählung, Jungenerfassung, Beringung u. a. (KAATZ 1970, KAATZ; HEHNE 1975, KAATZ; SPANGE 1980). Mit klettergewandten Jugendlichen wurden fast jährlich die Kreise Zerbst, Burg, Genthin, Kalbe/Milde, Haldensleben, Gardelegen und Teile von anderen Kreisen aufgesucht. Diese Storchenschutzfahrten haben einen hohen Effekt für die Öffentlichkeitsarbeit und für die Erfassung wissenschaftlicher Daten (KAATZ; STACHOWIAK 1987).

Auch außerhalb dieser Storchenschutzfahrten bietet der Storchenhof Loburg materielle Unterstützung für Horstneuanlagen, Horstpflagemassnahmen und Schutzmaßnahmen an.

Im Einzugsbereich des Storchhofes wurden und werden Feuchtgebiete in unterschiedlichster Ausprägung erhalten bzw. angelegt (Kleingewässer mit Sumpfböden und Naßstellen, großräumiger Feuchtraum mit Staubecken, Flachwasserbereich u. a.). Diese Bereiche dienen sowohl zu wissenschaftlichen Untersuchungen als auch zu Demonstrationszwecken. Sie bieten "Natur zum Anfassen" und sollen Anleitung zu ökologischer Landschaftspflege für Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft geben.

Eine große Bedeutung für den Storchenschutz hat die Elbe als weitgehend naturnaher Strom mit Überschwemmungsgebieten und Feuchtgrünland. Der Erhaltung dieses Biotops, eines Konzentrationsraumes des Weißstorchbestandes in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus, gilt das Bemühen der im Storchenhof Beschäftigten (KAATZ 1992).

Jährliche Winter- und Frühjahrstagungen und Exkursionen, organisiert von den Naturschutzreferenten des ehemaligen Bezirks Magdeburg Herrn W. HORN und später Herrn K. SEELIG, förderten und unterstützten die Bemühungen zum Weißstorchschutz. An den Tagungen nahmen hauptsächlich Kreisnaturschutzbeauftragte und Mitarbeiter der Bezirksarbeitsgemeinschaft Storchenschutz teil. So wurde eine vorbildliche Zusammenarbeit aller Beteiligten erreicht, die zu einer wirkungsvollen Organisation des Weißstorchschutzes führte.

Ein Höhepunkt in neuerer Zeit war die Durchführung des 1. Sachsen-Anhaltischen Storchentages im Oktober 1992 in Loburg. Die engagiert vorgetragenen Fachbeiträge bildeten eine gute Grundlage für einen Gedankenaustausch, unter anderem auch über das Erfassungs- und Kartierungsprogramm der Tierarten in Sachsen-Anhalt



(GEDEON; SCHNITTER 1992), in das der Storchenhof einbezogen ist. Um die auf der Tagung erreichte gute Zusammenarbeit weiter zu fördern, sollte nach Meinung der Teilnehmer alljährlich ein Storchentag veranstaltet werden.

Ein viel beachteter wissenschaftlicher Vortrag anlässlich des XI. Internationalen Agrarpädagogischen Kolloquiums (KAATZ 1991) über die Notwendigkeit der Lebensraumerhaltung für diese Vogelart, verbunden mit der Darstellung der Leistungsfähigkeit der Störche (z. B. 10 000 km Zugweg, Heimkehrvermögen u. a.) und mit naturästhetischen Gesichtspunkten war Anlaß für eine Exkursionstagung des agrarpädagogischen Instituts der Humboldt-Universität Berlin im Mai 1992 auf den Storchenhof.

Seit der Eröffnung des Storchhofes im Jahre 1979 wurden 297 Weißstörche aufgenommen und veterinärmedizinisch betreut. Davon konnten 53 % wieder ausgewildert werden, 27 % waren nicht zu retten, der Rest wurde zwar geheilt, war aber aufgrund der erlittenen Verletzungen nicht mehr in der Lage, in der freien Natur zu leben. Hauptunfallursachen waren Anflüge an elektrotechnische Anlagen (Leitungen, Masten, Trafostationen u. a.). Zunehmende Tendenz haben Abschnürungen durch Bindegarn oder auch Angelsehnen und Verletzungen durch die Vermüllung der Landschaft. Es wurden auch 7 Schwarzstörche aufgenommen und behandelt. Dem Wunsch der Abteilung Naturschutz des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz des Landes Sachsen-Anhalt entsprechend, wurden die Voraussetzungen für die Aufnahme verletzter Tag- und Nachtgreifvögel geschaffen. Diese werden ebenfalls veterinärmedizinisch versorgt und nach Möglichkeit wieder ausgewildert.

In Gemeinschaftsarbeit mit der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie, dem jetzigen Bundesamt für Na-

turschutz, und mit dem Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie, Vogelwarte Radolfzell wurde 1991 erstmalig die Satellitentelemetrie beim Weißstorch angewandt. Die ersten Ergebnisse sind ermutigend und eröffnen für den Schutz der Vögel und für die wissenschaftliche Arbeit völlig neue Möglichkeiten und Strategien (BERTHOLD u. a. 1992, KAAZT M.; KAAZT C. 1992b). Es ist vorgesehen, mittels neuester radiotelemetrischer Systeme Verhaltensuntersuchungen an auf dem Storchhof lebenden Weißstörchen durchzuführen.

Die Arbeit des Storchhofes wird der Bevölkerung durch eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit nahegebracht. So wurden z. B. 1992 ca. 30 Presseartikel verfaßt. Viele erschienen in überregionalen Zeitungen. Im gleichen Jahr wurden 570 Gruppen mit 5 080 Besuchern durch Führungen mit der Arbeit auf dem Storchhof vertraut gemacht.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Storchhofes Loburg haben sich das Ziel gesetzt, durch die Förderung der Zusammenarbeit von staatlichen Institutionen und Verwaltungen, wissenschaftlichen Einrichtungen, Verbänden und Vereinigungen, der Bevölkerung und Vertretern aus der Wirtschaft alle Möglichkeiten zur Erhaltung und zum Schutz des Weißstorches auszu-schöpfen.

#### Literatur:

BERTHOLD, P.; NOWAK, E.; QUERNER, U. (1992): Satelliten-Telemetrie beim Weißstorch (*Ciconia ciconia*) auf dem Wegzug - eine Pilotstudie. - In: Journal für Ornithologie. - Berlin (1992)133. - S. 155 - 163

CREUTZ, G. (1988): Der Weißstorch. - Lutherstadt Wittenberg : Ziemsen-Verlag, 1988. - (Neue Brehm Bücherei 375)

GEDEON, K.; SCHNITZER, P. H. (1992): Zur Erfassung und Kartierung von Tierarten in Sachsen-Anhalt. - In: Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt. - Halle 29(1992)1. - S. 41 - 44

HAMSCH, S.; KAAZT, C. (1990): Aktionen zum Schutz des Weißstorches. - In: Der Falke. - Jena 37(1990)9/10. - S. 292 - 296, 313, 338 - 342

KAAZT, C. (1970): Der Bau von Horstunterlagen für den Weißstorch. - In: Der Falke. - Jena 17(1970)3. - S. 96 - 99

KAAZT, C. (1992): Der Elbebereich als Schwerpunkt der Weißstorchverbreitung in Deutschland. - In: Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt : Naturschutz im Elbegebiet. - Halle (1992)5. - S. 29 - 41

KAAZT, C. (1991): Erfahrungen des Storchhofes Loburg mit der umweltbezogener Tätigkeit. - In: XI. Internationales Agrarpädagogisches Kolloquium : Tagungsbericht ; Berlin, 27./28. Nov. 1991 / Humboldt-Univ. Berlin, Inst. f. Agrarpädagogik. - Teil 2. - 1991. - S. 12 - 17

KAAZT, C. (1969): Intensive Hilfe für den Weißstorch. - In: Der Falke. - Jena 16(1969)6. - S. 202 - 204

KAAZT, C. (1980): Der Storchhof Loburg im Bezirk Magdeburg. - In: Naturschutzarbeit in den Bezirken Halle und Magdeburg. - Halle 17(1980)2. - S. III

KAAZT, C. (1967): Systematische Storchhilfe. - In: Der Falke. - Jena 14(1967)12. - S. 415 - 417

KAAZT, C.; HEHNE, H. (1975): Weißstorchhorste auf Leitungsmasten. - In: Der Falke. - Jena 22(1975)7. - S. 240 - 242

KAAZT, C.; KAAZT, M. (1991): Der Storchhof Loburg als Zentrum für den Weißstorchschutz in Deutschland Ost - Eine Einrichtung des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz des Bundeslandes Sachsen-Anhalt. - In: Internationales Symposium on the White Stork / *Ciconia ciconia* / : Tagungsbericht ; Nyiregyhasa, 18. - 23. Okt. 1991 / Hungarian Ornithological and Nature Conservation Society /HOS/. - 1991. - im Druck

KAAZT, C.; SPANGE, K. (1985): Aufzucht eines abwurfgefährdeten Jungstorchs. - In: Der Falke. - Jena 32 (1985). - S. 45 - 47

KAAZT, C.; SPANGE, K. (1980): Schutz des Weißstorches im Bezirk Magdeburg. - In: Naturschutzarbeit in den Bezirken Halle und Magdeburg. - Halle 17(1980)2. - S. 15 - 26

KAAZT, C.; STACHOWIAK, G. (1987): Untersuchungen zur Reproduktion der Population des Weißstorchs (*Ciconia ciconia*) im Kreis Kalbe/Milde. - In: Beiträge zur Vogelkunde. - Leipzig 33 (1987). - S. 205 - 214



KAATZ, M.; KAATZ, C. (1992a): Aufgaben und Schwerpunkte der Tätigkeit des Storchenhofes Loburg als Einrichtung des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz des Landes Sachsen-Anhalt. - Vortrag, 1992. - unveröff.

KAATZ, M.; KAATZ, C. (1992b): Satelliten-Telemetrie - Anwendung beim Weißstorch (*Ciconia ciconia*) : Berlin, 1992 / 125. DOG-Tagung. - 1992. - Posterbeitrag

KAATZ, M.; KAATZ, C.; SPANGE, K.; IBE, P. (1971): Gründung und Entwicklung der Fachgruppe für Naturschutz und Ornithologie Rotte- nau. - In: Der Falke. - Jena 18(1971). - S. 134 - 137

KAMM, U. (1992): Die Bedeutung des Weißstorchschutzes in Sachsen-Anhalt für die Erhaltung des Weißstorchbestandes in Deutschland. - Vortrag, 1992. - unveröff.

Storchenhof Loburg Information (1992) / Hrsg. Ministerium für Umwelt und Naturschutz des Landes Sachsen-Anhalt. - Magdeburg, 1992

Storchenkurier Sachsen-Anhalt (1992) / Hrsg. Storchenhof Loburg. - Loburg, 1992, 1 - 3

Dr. Mechthild Kaatz  
Dr. Christoph Kaatz  
Ministerium für Umwelt und Naturschutz des Landes Sachsen-Anhalt  
Abteilung Naturschutz  
Storchenhof Loburg  
Chausseestr. 18  
39279 Loburg

## Die Naturschutzstation Ostharz stellt sich vor

Bernd Ohlendorf; Uwe Kramer; Brigitte Masny

Die Naturschutzstation Ostharz gehört zu den ersten im Land Sachsen-Anhalt entstandenen Naturschutzstationen. Sie wurde am 01.10.1990 durch die damalige Bezirksverwaltungsbehörde als Naturschutzstation "Nordharz" gegründet. Bedingt durch die Neuordnung des Landkreises Quedlinburg zum Regierungsbezirk Magdeburg im November 1990 führt die Station seitdem den Namen "Ostharz", da eine weitere, ebenfalls im Regierungsbezirk Magdeburg befindliche Naturschutzstation sich "Nordharz" nennt. In der Naturschutzstation Ostharz sind 3 hauptamtliche Mitarbeiter tätig. Sie werden gegenwärtig durch einen Mitarbeiter mit Zeitvertrag, eine Praktikantin und einen Jugendlichen im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) unterstützt. Die Station betreut als Außenstelle des Regierungspräsidiums

Magdeburg die Landkreise Quedlinburg und Staßfurt.

Das Arbeitsgebiet zeichnet sich durch eine außerordentliche naturräumliche Vielfalt aus. Es erstreckt sich über den nordöstlichen Unterharz mit seinen ausgedehnten, vielfach noch naturnahen Wäldern, Felslandschaften, Mooren, Durchbruch- und Bachwiesentälern sowie über das durch mehrere Höhenzüge zergliederte nordöstliche Harzvorland. Für den Naturschutz besonders wertvoll sind die durch Schafhaltung geprägten Trocken- und Halbtrockenrasen, sowie die ebenfalls noch recht zahlreich vorhandenen Streuobstwiesen. Bemerkenswert sind mehrere Felsformationen der Nordharzrandstörung mit steilgestellten Schichtrippen (Naturschutzgebiete "Teufelsmauer" und "Gegensteine bei Ballenstedt").

Im Landkreis Staßfurt stellt die Bodeaue einen für den Naturschutz wertvollen Landschaftsraum dar. Überdies gibt es in diesem Landkreis Solquellen, die durch die sie begleitende Flora hochgradig schutzwürdig sind.

Flora und Fauna des Betreuungsgebietes zeichnen sich durch einen großen Artenreichtum aus. So beherbergen die naturnahen Wälder des Unterharzes (insbesondere die Hangwälder an Selke und Bode) eine bemerkenswerte Kombination von Tierarten, u. a. bestehend aus Mittelspecht, Mauersegler, Kleinem Abendsegler und Bechsteinfledermaus. Auf den Feuchtwiesen des Harzes sind vielfach ausgedehnte Bestände von Orchideen, Trollblumen und anderen seltenen Pflanzen vorhanden. Auf den Trocken- und Halbtrockenrasen des Harzvorlandes wachsen so bemerkenswerte Arten wie z. B. Herbstwandelorchis und mehrere Enzianarten.

Das Aufgabenspektrum der Naturschutzstation Ostharz ist sehr vielfältig. Einen Schwerpunkt der Tätigkeit bildet die Betreuung der Naturschutzgebiete, wozu eine Kontrolltätigkeit, die Erarbeitung und Durchführung von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen und auch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit zählen. Als Beispiele aus dem Bereich der Pflegemaßnahmen sind die Überwachung und Anleitung von Pflegevereinbarungen, wie z. B. Mahd und Beräumung von Wiesen, Entwicklungsmaßnahmen oder die Schafhaltung, zu nennen.

Antragsteller auf Fördermittel für sogenannte investive Naturschutzmaßnahmen erhalten durch die Mitarbeiter der Naturschutzstation fachliche Unterstützung und Beratung.

Aufgrund der vorhandenen Spezialkenntnisse auf dem Gebiet des Fledermausschutzes werden von den Mitarbeitern der Station Sanierungsarbeiten an Altbergbaustollen bzw. die Durch-